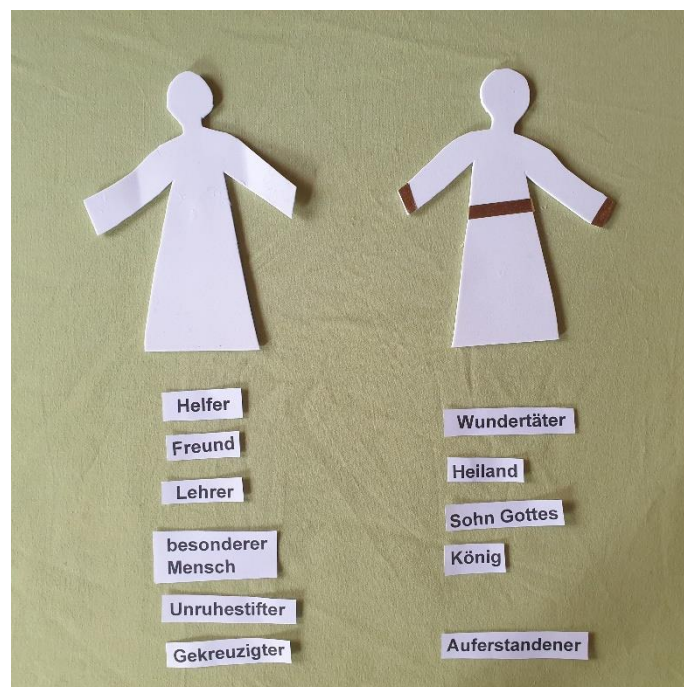


Jesus – kennst du den?



Bildergeschichten mit dem Wende-Jesus

[4 MATERIAL GS - NT \(rpi-ekkw-ekhn.de\)](http://rpi-ekkw-ekhn.de)

Susanne Gärtner
Studienleiterin, RPI Mainz

2023

Inhaltsverzeichnis

Seite 3	Jesus und Simon
Seite 5	Jesus und Bartimäus
Seite 6	Jesus und Zachäus
Seite 11	Jesus und eine Mahlzeit für 5000 Menschen
Seite 16	Jesus zieht in Jerusalem ein
Seite 18	Jesus und das Abendmahl
Seite 20	Jesus im Garten Gethsemane
Seite 22	Judas verrät Jesus
Seite 24	Simon Petrus verleugnet Jesus
Seite 26	Jesus wird verurteilt
Seite 28	Jesus wird gekreuzigt
Seite 30	Jesus erscheint Maria und seinen Jüngern
Seite 38	Jesus geht zu seinem Vater
Seite 40	Jesus sendet den Heiligen Geist

Weitere Materialien, Arbeitsblätter, Bild-Wortkarten, PPP und Videos zu finden unter:

Jesus und Simon



Viele Menschen wollen hören,
was Jesus über Gott sagt.
Sie kommen zu Jesus
an den See Genezareth.



Da machen Fischer ihre
Netze sauber.
Einer heißt Simon.



Jesus redet mit Simon und
fährt mit seinem Boot ein
wenig vom Land weg.
Jesus spricht zu den vielen
Menschen.



Danach sagt Jesus zu Simon:
„Fahre auf den See
und werfe dein Netz aus,
um Fische zu fangen!“
Simon antwortet:
„Meister, wir haben die ganze
Nacht gearbeitet.“



„Wir haben keine Fische gefangen.
Ich höre auf dein Wort
und werfe meine Netze aus!“



Da fangen die Fischer sehr viele Fische.
Die Netze beginnen zu reißen.
Sie rufen den anderen Fischern zu:
„Helft uns!“

Zwei Boote sind voller Fische.



Als Simon das sieht, kniet er sich vor Jesus hin und spricht:
„Herr, geh weg von mir!
Ich bin ein sündiger Mensch.“

Er und seine Freunde sind sehr erschrocken über diesen großen Fischfang.



Und Jesus spricht zu Simon:
„Fürchte dich nicht!
Jetzt wirst du keine Fische mehr fangen,
sondern mit mir Menschen für Gottes Friedensreich gewinnen.“
Und die Fischer bringen die Boote an Land. Simon und seine Freunde verlassen alles und gehen mit Jesus mit.

Jesus und Bartimäus



Jesus geht durch das Tor der Stadt Jericho hinaus. Da sind seine Freunde und viele Menschen.

Sie wollen hören, was Jesus von Gottes Friedensreich erzählt.



Da sitzt ein Bettler am Weg. Er heißt Bartimäus.



Bartimäus ist blind.



Bartimäus hört, dass Jesus da ist.



Er fängt an zu schreien:
Jesus, hilf mir!



Und viele schimpfen:
Sei still!



Bartimäus aber schreit noch
viel mehr: *Jesus, hilf mir!*



Und Jesus bleibt stehen und
spricht: *Ruft ihn her!*



Und sie rufen den Blinden
und sprechen zu ihm:
Habe Mut! Jesus ruft dich!
Da wirft Bartimäus seinen
Mantel weg und springt auf.



Bartimäus kommt zu Jesus.
Jesus fragt:
Was soll ich für dich tun?
Bartimäus sagt:
*Hilf mir, dass ich sehen
kann!*
Und Jesus spricht zu ihm:
*Weil du mir glaubst, kann
ich dir helfen!*



Und sofort
kann Bartimäus sehen.



Bartimäus
geht mit Jesus mit.

Jesus und Zachäus



Jesus geht in die Stadt Jericho.



Da ist ein Mann mit Namen Zachäus.

Der ist ein Chef über viele Zöllner.

Er ist sehr reich.



Zachäus wünscht sich sehr,
Jesus zu sehen.

Er will wissen:
„Wer ist dieser Jesus?“



Aber da sind so viele Menschen.

Und Zachäus kann nichts sehen,
denn er ist sehr klein.



Da läuft er voraus
und steigt
auf einen Baum.



Zachäus weiß:

Jesus wird
hier vorbeilaufen!



Und als Jesus an den
Baum kommt, sieht er
nach oben und spricht:

*„Zachäus, steige schnell
herunter!
Denn ich muss heute bei
dir essen.“*



Und Zachäus steigt
schnell herunter
und freut sich, dass Jesus
mit ihm essen möchte.



Als die Menschen das sehen,
 ärgern sie
 sich sehr
 und sagen:

„Bei einem Sünder geht
 Jesus essen!“



Jesus und seine Freunde
 essen mit Zachäus.



Beim Essen spricht
 Zachäus zu Jesus:

„Die Hälfte von allem gebe
 ich den Armen.“

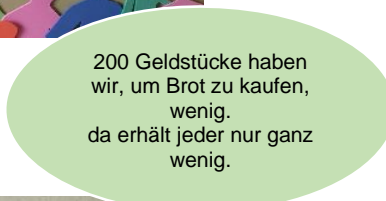
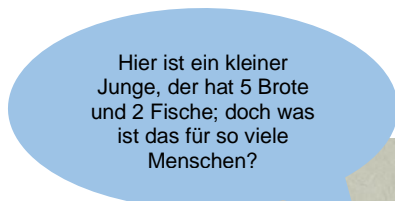
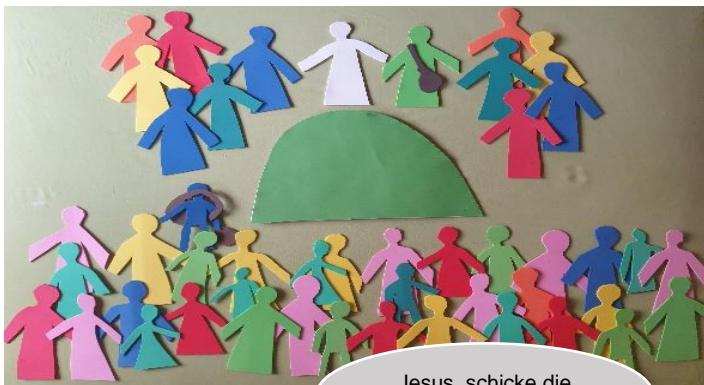
Und ich gebe noch mehr,
 wenn ich zu viel Geld
 verlangt habe.“



Jesus sagt:
 „Heute ist in dieser Familie
 etwas Wunderbares
 passiert.
 Gott liebt dich, wie ein
 Vater sein Kind liebt!“
 Jesus sagt:

„Ich bin gekommen, um
 Menschen gesund zu
 machen.“

Jesus und eine Mahlzeit mit 5000 Menschen



Jesus und seine Jünger (Schüler und Freunde) gehen weg und wollen allein sein. Aber sehr viele Menschen folgen ihnen, weil sie die Heilungen gesehen haben, die Jesus an den Kranken getan hat.

Jesus steigt auf den Berg und setzt sich dort mit seinen Jüngern auf den Boden. Er redet lange zu den Menschen bis zum Abend.

Da sagen die Jünger zu Jesus: „Hier ist es einsam. Jesus, schicke die Menschen weg, damit sie sich in den Dörfern etwas zu essen holen können.“ Da spricht Jesus zu ihnen: „Gebt ihr ihnen zu essen!“

Philippus antwortet ihm: „200 Geldstücke haben wir, um Brot zu kaufen. Dafür bekommen wir nicht viel, da erhält jeder nur ganz wenig.“

Ein anderer Jünger, Andreas, sagt zu Jesus:

„Hier ist ein kleiner Junge, der hat 5 Brote und 2 Fische; doch was ist das

Jesus sagt: „Die Leute sollen sich alle setzen!“
Es gibt dort nämlich viel Gras.

Da setzen sie sich; es waren etwa 5000 Männer, dazu noch Frauen und Kinder.



Da nimmt Jesus die 5 Brote und die 2 Fische, sieht auf zum Himmel und dankt Gott.

Jesus bricht die Brote.



Jesus gibt die Brotstücke den Jüngern, und die Jünger geben die Brotstücke den Menschen. Als alle satt sind, spricht Jesus zu seinen Jüngern: „Sammelt die übrigen Brotstücke ein, damit nichts verdirbt“.

Sammelt die übrigen Brotstücke ein, damit nichts verdirbt!



Und sie sammeln die Brotstücke auf. Es sind zwölf Körbe voll, und von den Fischen sind auch noch welche da.



Als die Menschen das Wunder sehen, wollen sie Jesus festhalten und zum König machen.

Aber Jesus geht allein weg von diesem Ort und versteckt sich in den Bergen.

Jesus und der Gelähmte



Die Menschen hören, dass Jesus in einem Haus ist.



Und es versammeln sich so viele Menschen.
Sie stehen auch vor der Tür und alle wollen hören, was Jesus über Gott sagt.



Da bringt man einen Gelähmten zu Jesus.
Vier Männer tragen ihn.



Weil die vier Männer den Gelähmten aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen können,
steigen sie auf das Dach und decken dort, wo Jesus steht, das Dach ab und schlagen ein großes Loch in die Decke.



Und die vier Freunde lassen den Gelähmten auf seiner Liege durch das Loch in das Haus hinab.



Direkt vor Jesus.

Als Jesus ihren Glauben sieht, sagt er zu dem Gelähmten:

„Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“



Einige Schriftgelehrte aber, die dort sitzen, denken:

*Wie kann dieser Mensch so reden?
Er lästert Gott!*

Wer kann Sünden vergeben außer Gott?



Jesus erkennt, was sie denken und sagt zu ihnen:

„Was für Gedanken habt ihr in euren Herzen?
Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen:

Deine Sünden sind dir vergeben!
oder zu sagen:

Steh auf, nimm deine Liege und geh?



Damit ihr aber erkennt, dass ich Macht habe, auf der Erde Sünden zu vergeben“ – sagt er zu dem Gelähmten:

„Steh auf nimm deine Liege und gehe nach Hause!“



Der Gelähmte steht sofort auf!



Er nimmt seine Liege und geht vor aller Augen weg.



Da fürchten sich alle und staunen; sie preisen Gott und sagen:

„So etwas haben wir noch nie gesehen!“

Jesus zieht in Jerusalem ein



Jesus reitet mit dem
Esel
nach Jerusalem.



Die Menschen legen
ihre Kleider
auf dem Weg aus.



Sie sind fröhlich und
loben Gott mit lauter
Stimme.

Sie singen über alle
Taten von Jesus, die sie
gesehen haben:

Blinde sehen, Lahme
gehen, Tote stehen auf.



Sie reißen Palmzweige
ab
und winken Jesus zu.



Viele Menschen sind da.
Sie begrüßen und feiern
Jesus wie einen König
und sie rufen:



Gelobt sei, der da
kommt,
der König, in dem
Namen des HERRN!
Friede sei im Himmel
und Ehre in der Höhe!



Einige von den
Priestern
und Schriftgelehrten
sprechen zu Jesus:

Sage deinen Jüngern,
sie sollen leise sein!
Sie sollen aufhören!



Aber Jesus beachtet
die Priester
und Schriftgelehrten
nicht!

Jesus und das Abendmahl



Die Jünger feiern mit Jesus das Passahfest.

Zu Judas sagt Jesus:
„Du sitzt an meinem Tisch,
aber du bist ein Verräter.
Geh und tue,
was du tun willst.“



Da steht Judas auf und geht.
Die anderen Jünger
wundern sich.



Jesus sagt
über das Brot:
„**Das ist mein Leib,**
der für euch
gegeben wird.“



Jesus reicht seinen Jüngern das
Brot.



Jesus sagt
über den Wein:
**„Das ist mein Blut,
das für euch
vergossen wird.“**

Jesus sagt:
„Tut dies
und denkt an mich,
wenn ich weg bin.
Gott schließt mit euch
einen neuen Bund.“



Jesus sagt zu ihnen:
„Auch ihr werdet mich
heute Nacht
alle verlassen.“

Da sagt Petrus:
„Niemals!
Wir kämpfen für dich!“



Aber Jesus antwortet:

„Simon Petrus,
Ich habe bei Gott
für dich gebetet.
Morgen früh
wird der Hahn krähen.
Und bis dahin wirst du heute
Nacht
dreimal sagen:
Ich kenne Jesus nicht.“



Das glaubt Petrus nicht
und sagt:
„Ich bin dein Freund.
Ich werde immer für dich da
sein.“

Jesus im Garten Gethsemane



Jesus weiß, dass die Priester und Schriftgelehrten ihn gefangen nehmen und töten lassen wollen. Er merkt, dass sogar sein Freund Judas zu einem Feind geworden ist.



Nach dem Essen geht Jesus mit seinen Jüngern in den Garten Gethsemane. Er spricht zu seinen Freunden: „Setzt euch hier her. Ich gehe etwas weiter weg. Ich will beten.“



Er nimmt Petrus und drei Freunde mit. Da wird Jesus sehr traurig und mutlos.

Er sagt zu seinen drei Freunden:

„Bleibt hier, betet und wacht mit mir!“



Da geht Jesus zur Seite und betet: „Gott, mein Vater, schlimme Dinge werden passieren. Aber nicht, was ich will, sondern was du willst, das soll geschehen!“



Da kommen Engel.



Und geben Jesus Kraft.



Und Jesus geht zu
seinen drei Freunden.
Sie schlafen.
„Könnt ihr nicht wach bleiben
und beten?“, fragt Jesus.
„Kommt, lasst uns gehen,
denn der Feind ist gekommen.“



Und sie gehen
zu den anderen Jüngern.

Judas wird ein Verräter



Nach dem Abendmahl
geht Judas zu den
Priestern.



So viele Menschen
verehren Jesus und
wollen ihn zum König
machen.
Das gefällt den Priestern
nicht.



Keiner hört mehr auf die
Priester,
fast alle hören nur auf das,
was Jesus über Gott sagt.
Die Priester wollen daher
Jesus heimlich gefangen
nehmen. Judas verrät, wo
Jesus ist.



Judas will die Priester und die
Tempelsoldaten zu Jesus
bringen.

Die Priester geben Judas dafür
30 Silbertaler.



Im Garten ist es sehr dunkel.
 Judas begrüßt Jesus mit einem Kuss.
 Nun wissen die Soldaten, wer Jesus ist.



Jesus fragt: „Wen sucht ihr?“
 Sie sagen: „Jesus.“



Jesus sagt: „Bin ich ein Verbrecher, weil ihr mit Schwertern kommt?
 So oft habe ich im Tempel bei euch gegessen. Nehmt mich gefangen, aber die anderen lasst gehen.“



Da nehmen sie Jesus gefangen.
 Die anderen Jünger laufen weg.
 Nur Petrus und Johannes folgen den Soldaten mit großem Abstand.

Simon Petrus verleugnet Jesus



Sie führen Jesus zu dem Hohepriester, zu den Priestern und Schriftgelehrten.

Und sie stellen Jesus viele Fragen.



Sie fragen auch:
„Bist du der Sohn von Gott?“

Und Jesus sagt:
„Ja, ich bin es!“



Da reißt der Hohepriester sein Kleid ein und sagt zornig:
„Du beleidigst Gott!
Du lästerst Gott!“
Alle Priester sind sich einig:
„Jesus muss sterben!“
Sie schlagen Jesus und spucken ihn an.



Draußen im Hof steht Petrus am Feuer. Er wartet. Was wird wohl mit Jesus geschehen?
Da kommt eine Dienerin des Hohepriesters und sagt:
„Du bist doch auch immer bei Jesus gewesen!“
Petrus antwortet:
„Nein, ich kenne Jesus nicht.“



Da sagen die anderen am Feuer:
„Doch, du gehörst auch zu den Freunden von Jesus.“
Aber Petrus sagt wieder:
„Nein, das stimmt nicht.“



Da sagt noch jemand:
„Du warst doch auch immer bei Jesus.“
Und Petrus sagt zum dritten Mal:
„Nein, ich sage euch, ich habe Jesus nie gekannt.“
Da kräht ein Hahn.



Und Petrus denkt an die Worte von Jesus.



Petrus rennt in die dunkle Nacht und weint sehr.

Jesus wird verurteilt



Der Hohepriester, die Priester und die Schriftgelehrten dürfen niemanden töten. Die Bestrafungen übernehmen die Römer. Sie sind die Herrscher. Deshalb bringen sie Jesus zu dem Römer Pilatus.

Pilatus bestimmt über alles in Jerusalem.



„Jesus lästert Gott und er will der König der Juden sein!“ sagen die Priester.



Da fragt Pilatus Jesus: „Bist du denn ein König?“ „Ja, ich bin ein König, aber mein Königreich ist nicht von dieser Welt“, antwortet Jesus. Da will Pilatus ihn frei lassen.



Aber Pilatus will auch die Priester nicht verärgern. Er übergibt Jesus den Soldaten. Die Soldaten setzen Jesus eine Dornenkrone auf und schlagen ihn.



Da sagen die Priester zu Pilatus:
„Jesus ist nicht unser König, nur
der Kaiser in Rom ist unser
König!

Jesus hat sich selbst zum König
gemacht. Er muss sterben!“

Da will Pilatus Jesus doch nicht
frei lassen.

Aber Pilatus sagt: „Ich finde
keine Schuld an ihm!“



Der Hohepriester sagt: „Er hat
Gott und unsere Religion
gelästert. Er muss sterben!
Diese Menschen hier in
Jerusalem wollen ihn zum König
machen. Er ist gefährlich.“
Viele schreien: „Ja, er muss den
Tod am Kreuz sterben!“

Die Priester sagen: „Gebt ihn
den Soldaten, sie sollen ihn
kreuzigen! Nach unserem
Gesetz muss er sterben!“



Da sagt Pilatus:
„Ich habe keine Schuld am Tod
dieses Menschen! Macht ihr mit
ihm, was ihr wollt!“

Dann lässt er sich eine
Schüssel mit Wasser bringen,
und er wäscht sich die Hände
darin.



Pilatus überlässt Jesus den
Soldaten. Sie geben Jesus ein
großes Holzkreuz und er muss
es hinaus vor die Stadtmauer
tragen.

Da sind noch andere Kreuze.
Alle Verbrecher, Diebe und
Mörder werden hier gekreuzigt.

Jesus wird gekreuzigt



Jesus wird von den Soldaten gekreuzigt wie alle Verbrecher - mit einer Dornenkrone auf dem Kopf.



Oben auf dem Kreuz hängt eine Tafel. Darauf steht immer die Art des Verbrechens. Diebstahl, Mord usw.

Was steht bei Jesus auf der Tafel?
In drei Sprachen steht: Jesus, der König der Juden.



Die Soldaten wollen das gute Kleid von Jesus nicht zerteilen und würfeln darum. Nur ein Soldat darf es mitnehmen.

Sie würfeln darum.
Der Gewinner darf es haben.



Jesus hat Durst. Die Soldaten geben ihm Essigwasser mit einem Schwamm zu trinken.



Plötzlich wird es überall dunkel.
Die Sonne ist nicht mehr zu sehen.
Jesus betet und schreit:
„Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“



Vor seinem Kreuz stehen seine Mutter Maria und sein Freund Johannes.
Viele Menschen stehen am Kreuz.



Jesus sagt noch einen Satz:
„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Jesus stirbt.



Nach seinem Tod wird Jesus in ein Felsengrab gelegt.

Ein großer Stein wird davor gerollt.

Soldaten bewachen sein Grab.

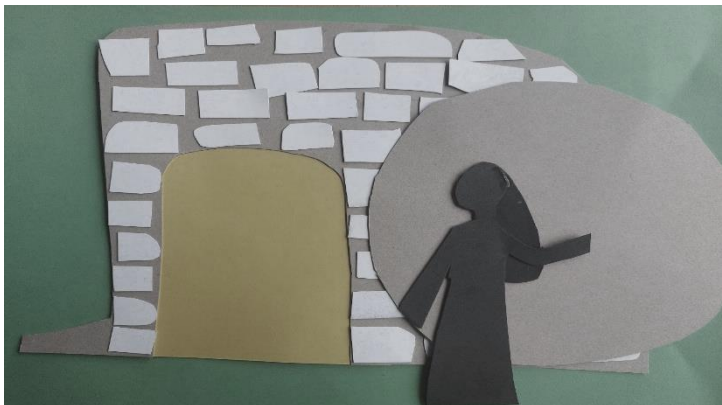
Jesus erscheint Maria und seinen Jüngern



Jesus ist seit drei Tagen tot.
Maria ist traurig.
Sie geht mit Salben und gut riechenden Kräutern zum Grab.



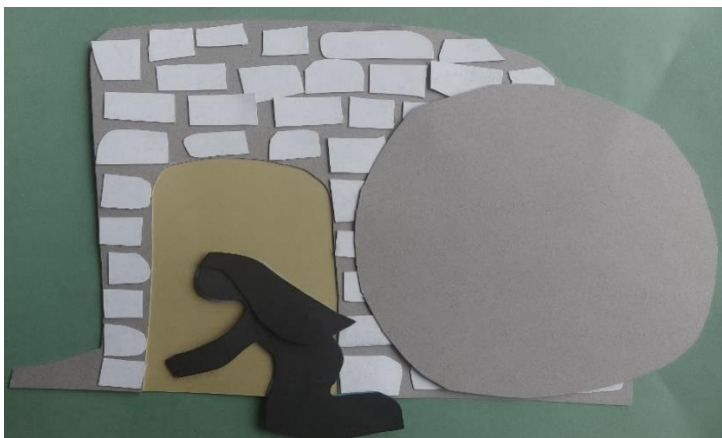
Sie will den toten Jesus einsalben –
so wie es damals üblich war.
Sie denkt:
„Wie soll ich den schweren Stein vom Grab wegrollen?“



Doch als sie dort ankommt,
sieht sie:

Der Stein ist weggerollt!
Das Grab ist offen!

Maria steht vor dem Grab und weint.



Was ist passiert?
Wo ist Jesus?



Da kommt jemand.



Sie sieht Jesus und erkennt ihn nicht.
Jesus sagt:
„Warum weinst du?
Wen suchst du?“
Maria denkt, der Mann ist ein Gärtner, und fragt ihn:
„Hast du Jesus weggebracht?“



Da sagt Jesus zu ihr:

„Maria!“

Da dreht Maria sich um und erkennt Jesus.



Jesus sagt zu ihr:

„Gehe zu den anderen und erzähle, dass du mich gesehen hast.“



Maria geht zu den
Freunden und erzählt:
„Jesus lebt!
Ich habe Jesus gesehen.“
Doch die Freunde glauben
Maria nicht.
Sie sagen:
„Das ist doch dummes
Gerede!“



Zwei Männer gehen von
Jerusalem nach Emmaus.
Sie sind traurig.
Jesus ist tot.



Maria hat am Morgen
aufgeregt erzählt:

„Das
Grab ist leer!“

Ich habe Jesus gesehen!
Er lebt!“



Sie glauben nicht,
was Maria sagt.



Plötzlich kommt ein Mann zu ihnen.

Er geht mit ihnen:

„Warum seid ihr so traurig?“



Sie wundern sich: „Hast du denn nicht mitbekommen, dass Jesus getötet wurde? Er hat so viele Menschen geheilt und Wunder getan, für jeden hatte er ein liebes Wort. Und sie kreuzigten ihn, als wäre er ein Verbrecher!“



„Und heute morgen wurde uns in Jerusalem erzählt:

*Jesus ist vom Tode auferstanden.
Jesus lebt!*

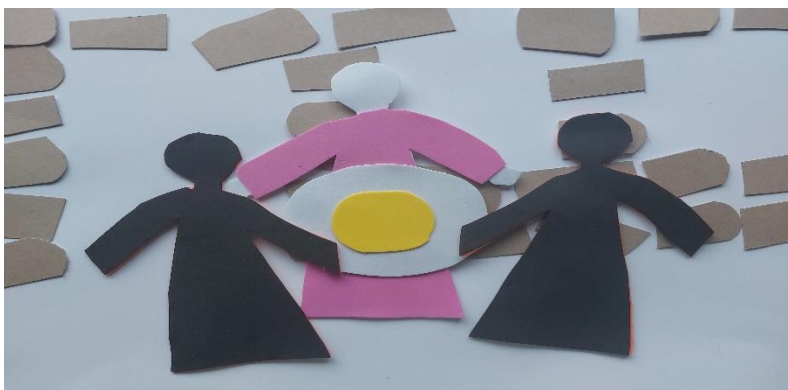
Aber wir glauben es nicht!“



Da erklärt ihnen der fremde Mann anhand der Bibel, warum Jesus hat leiden und sterben müssen.



Inzwischen ist es Abend geworden und sie sind an ihr Haus in Emmaus angelangt. Und die zwei Freunde sagen zu dem Mann: „Bleibe bei uns, es wird dunkel!“



Der Fremde geht mit ihnen ins Haus. Sie essen zusammen. Am Tisch nimmt der Fremde das Brot...



...und teilt es. Da erkennen die zwei Jesus!



Aber Jesus ist plötzlich verschwunden. Die Männer sagen: „Komm, lass uns sofort den ganzen Weg nach Jerusalem zurückgehen und den anderen erzählen:

Jesus lebt!“



Die Jünger von Emmaus finden die Freunde in einem Raum versammelt.

Aus Angst vor den Römern haben sie Fenster und Türen fest verschlossen.



„Der Herr ist wirklich auferstanden!
Jesus lebt!
Jesus ist auch seinem Freund Petrus erschienen!“



Als sie aber davon reden, kommt Jesus mitten in den Raum.

Und Jesus spricht zu ihnen:
„Schalom!
Friede sei mit euch!“



Die Freunde erschrecken als Jesus plötzlich da ist.

Türen und Fenster sind doch fest verschlossen!

Alle fürchten sich und denken, Jesus wäre ein Geist.



Und Jesus sagt zu seinen Freunden:
„Was seid ihr so erschrocken?

Und warum kommen solche Gedanken in euere Herzen?“



„Seht meine Wunden an den Händen und Füßen. Ich bin es wirklich!“



„Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat kein Fleisch und keine Knochen.“

Und als Jesus das sagt, zeigt er ihnen seine Hände und Füße.



Da seine Freunde es aber noch nicht glauben können, weil sie so glücklich sind und sich wundern,

spricht Jesus:
„Habt ihr etwas zu essen?“



Und sie geben ihm ein Stück gebratenen Fisch. Und er nimmt es und isst vor ihnen.



Dann erklärt Jesus ihnen anhand der Bibel, warum er drei Tage tot gewesen und dann vom Tode auferstanden ist.

Jesus geht zu seinem Vater



Jesus zeigt sich seinen Freunden und Freundinnen viele Male: Alle freuen sich: Jesus lebt! 40 Tage lang er zeigt er sich und redet mit ihnen über das Friedensreich Gottes.



Und als Jesus mit ihnen beim Mahl ist, befiehlt er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf das Geschenk Gottes, seines Vaters. Jesus sagt: „Ihr aber sollt bald mit dem Heiligen Geist getauft werden!“



Nach 40 Tagen fragen die Jünger Jesus: „Herr, wirst du in dieser Zeit dein Friedensreich für Israel aufrichten?“ Jesus sagt, „Nicht jetzt. Das weiß nur Gott, unser Vater!“



„Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen. Erzählt allen von mir, der Liebe Gottes und dem Friedensreich. Geht bis an die Enden der Erde und tauft sie alle auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!“



Und als Jesus das gesagt hat, wird er vor ihren Augen nach oben gehoben.

Und eine Wolke nimmt ihn auf und sie sehen ihn nicht mehr.



Und als die Jünger Jesus nachschauen, wie er in den Himmel fährt, siehe:

Da stehen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern.



Die Engel sagen:
„Ihr Männer, was steht ihr da und seht in den Himmel?“

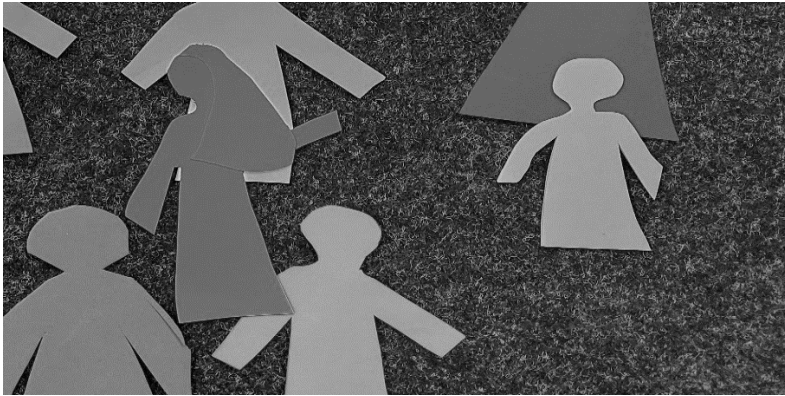
Und sie sagen:
„Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen!“



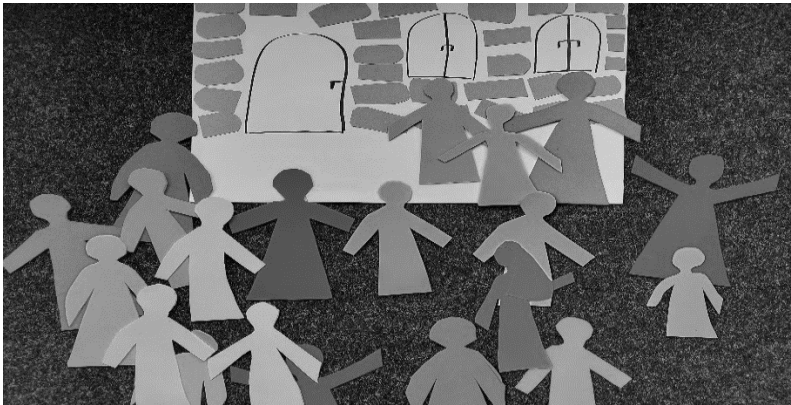
Die Engel sagen:
„Tut, was Jesus euch gesagt hat.“

Erzählt allen Menschen von dem, was ihr gehört und gesehen habt!“

Jesus sendet den Heiligen Geist



Die Jünger aber und die Frauen sind traurig und alle gehen in ein Haus mitten in der Stadt Jerusalem und warten.



Die Jünger bleiben alle zusammen und beten. Die Frauen und Maria, die Mutter Jesu, und auch die Brüder von Jesus. Alle sind da. Und sie warten.



Und 50 Tage nach der Auferstehung von Jesus, am Pfingsttag kam ein Brausen – ein starker Wind und Feuerflammen setzen sich auf alle. In der ganzen Stadt hörte man das Brausen und viele Menschen kommen.



Die sehen die Jünger und sind entsetzt. Sie denken sie sind betrunken.

Aber Petrus ist nun stark und mutig und sagt:
„Wir sind nicht betrunken. Der Heilige Geist ist gekommen.“



Simon Petrus sagt laut:
„Jesus, der tot war und
auferstanden ist, sitzt
nun auf dem Thron
neben Gott, dem Vater.
Er hat uns den Heiligen
Geist gesendet.
Glaubt an Jesus und
lasst euch taufen!“



Vielen Menschen wird es
sehr warm um das Herz
und sie freuen sich.
Sie glauben, alles, was
Simon Petrus erzählt.
Sie wollen auch zu
Gottes Familie gehören
und wollen sich taufen
lassen.



Und 3000 Menschen
werden an Pfingsten
Freunde und
Freundinnen von Jesus
Jüngern und lassen sich
taufen. Und auch
Menschen, die keine
Juden sind, kommen und
lassen sich taufen.



Die anderen sagen:

„Diese Menschen sind
wie Jesus Christus.“
Und sie nennen sie
Christen.
Die ersten Christen leben
zusammen in Liebe und
Frieden und teilen alles.